

## Überlebenswahrscheinlichkeit von Freiberufler-Unternehmen

Berlin, 18. Januar 2018

### Auswertung im Auftrag des BFB durch das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn

#### I. Datengrundlage

Das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn hat im Auftrag des BFB die Überlebenswahrscheinlichkeit von Gründungen in Freien Berufen untersucht. Die Kennziffern entstammen dem Unternehmensregister des statistischen Bundesamtes (Destatis). Entlang der verfügbaren Datentiefe sind freiberuflich geprägte Wirtschaftszweige (im Folgenden: freiberuflicher Bereich) abgebildet und werden mit der Gesamtwirtschaft verglichen. Erhoben wurden Kernaussagen zu Gründungen aus den Jahren 2008 und 2010. Dabei wurde betrachtet, wie viele Unternehmen nach ein, zwei, drei, vier und fünf Jahren noch bestehen. Die Vergleiche wurden aufbereitet für Unternehmen ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Gründungsjahr und Unternehmen mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Gründungsjahr.

#### II. Ergebnisse/Basisjahr 2010

- **Gründungen ohne Beschäftigte**
  - ⇒ Gründungen ohne Beschäftigte im freiberuflichen Bereich haben in etwa die gleiche Überlebenswahrscheinlichkeit wie Gründungen ohne Beschäftigte in der Gesamtwirtschaft. Gründungen im heilkundlichen Bereich sind bestandsfester als Gründungen in den übrigen betrachteten freiberuflichen Bereichen und in der Gesamtwirtschaft.
  - ⇒ Von 100 neu gegründeten Unternehmen im Jahr 2010 sind im Jahr 2015 noch 35,9 am Markt, bei den Freien Berufen liegt der Wert mit 36,7 leicht über dem Gesamtdurchschnitt der Wirtschaft.

- ⇒ Im heilkundlichen Bereich beträgt er 41,6, im rechts-, steuer- und wirtschaftsberatenden Bereich 36,4, im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich 36,7, nur der kulturelle Bereich fällt mit 35,4 unter den Schnitt.
- **Gründungen mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten**
  - ⇒ Unternehmen, die bereits im Jahr der Gründung mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hatten, haben eine höhere Bestandsfestigkeit als solche ohne Beschäftigte.
  - ⇒ Gründungen im freiberuflichen Bereich haben eine höhere Überlebenswahrscheinlichkeit als Gründungen insgesamt. Dies gilt in besonderer Weise für den heilkundlichen, den technisch-naturwissenschaftlichen und den kulturellen Bereich. Der rechts-, wirtschafts- und steuerberatende Bereich ist in etwa so bestandsfest wie die Gesamtwirtschaft.
  - ⇒ Von 100 neu gegründeten Unternehmen im Jahr 2010 sind im Jahr 2015 noch 46,6 am Markt, bei den Freien Berufen liegt der Wert mit 56,6 deutlich über dem Durchschnitt.
  - ⇒ Im heilkundlichen Bereich beträgt er 68,3, im rechts-, steuer- und wirtschaftsberatenden Bereich 47,1, im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich 54,4 und im kulturellen Bereich 50,6.

**Hierzu erklärt BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer:**

„Gründungen im freiberuflichen Bereich haben eine überdurchschnittlich hohe Überlebenswahrscheinlichkeit. Deutlich mehr als die Hälfte der freiberuflichen Gründer mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind nach fünf Jahren noch am Markt. Das ist ein Vorsprung von zehn Prozentpunkten auf die Gründungen in der Gesamtwirtschaft.“

Die Regulierung in den Freien Berufen wirkt sich auch beschäftigungspolitisch positiv aus. Unsere Ergebnisse zeichnen also ein anderes Bild als das der Europäischen Kommission, in deren Argumentation wenigstens unterschwellig mitschwingt, dass weniger Regulierung mehr Wettbewerb und so mehr Beschäftigung befördern soll.

Das Beschäftigungspotenzial ist ein Aspekt, der Wert untermauert aber auch, dass wir Freiberufler verlässliche Arbeitgeber sind. Damit können wir beim Werben um Mitarbeiter durchaus auftrumpfen.

Beim Blick nach vorne liegt der Schluss nah, dass diese Bestandsfestigkeit, dieser Abstand noch zunehmen wird, weil die Nachfrage nach freiberuflichen Dienstleistungen weiter steigt und steigt und die Marktchancen für Freiberufler so weiter zunehmen.“